



Eltern-Kind-Gruppen – Bildungschancen für alle ab Geburt

**Empfehlungen für Entscheidungsträger:innen in Gemeinden,
Städten und Kantonen**



Impressum

Netzwerk Bildung und Familie

Pfingstweidstrasse 16

8005 Zürich

info@bildungundfamilie.ch

www.bildungundfamilie.ch

www.facebook.com/bildungundfamilie

Konzept: Netzwerk Bildung und Familie

Autorin: Eliane Fischer

Redaktion: Maya Mülle

Titelbild: Rawpixel, iStock

Zürich, Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Eltern-Kind-Gruppen – Ein wichtiges Angebot für Eltern, Familien und Gemeinden	4
2. EKG – Familien erreichen, Eltern stärken, Kinder fördern	4
3. Empfehlungen – EKG vernetzen, stärken, qualifizieren.....	7

1. Eltern-Kind-Gruppen – Ein wichtiges Angebot für Eltern, Familien und Gemeinden

In vielen Gemeinden und Städten der Deutschschweiz haben sich Eltern-Kind-Gruppen etabliert oder befinden sich im Aufbau. Eine Bestandesaufnahme des Netzwerks Bildung und Familie gibt einen Überblick darüber, wie vielfältig diese Eltern-Kind-Gruppen umgesetzt werden und wie sie sich je nach finanzieller Unterstützung und Zielsetzung in ihrer thematischen Ausrichtung, der Orientierung an spezifischen Zielgruppen, den Rahmenbedingungen etc. unterscheiden ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020a](#), [Netzwerk Bildung und Familie, 2024](#)).

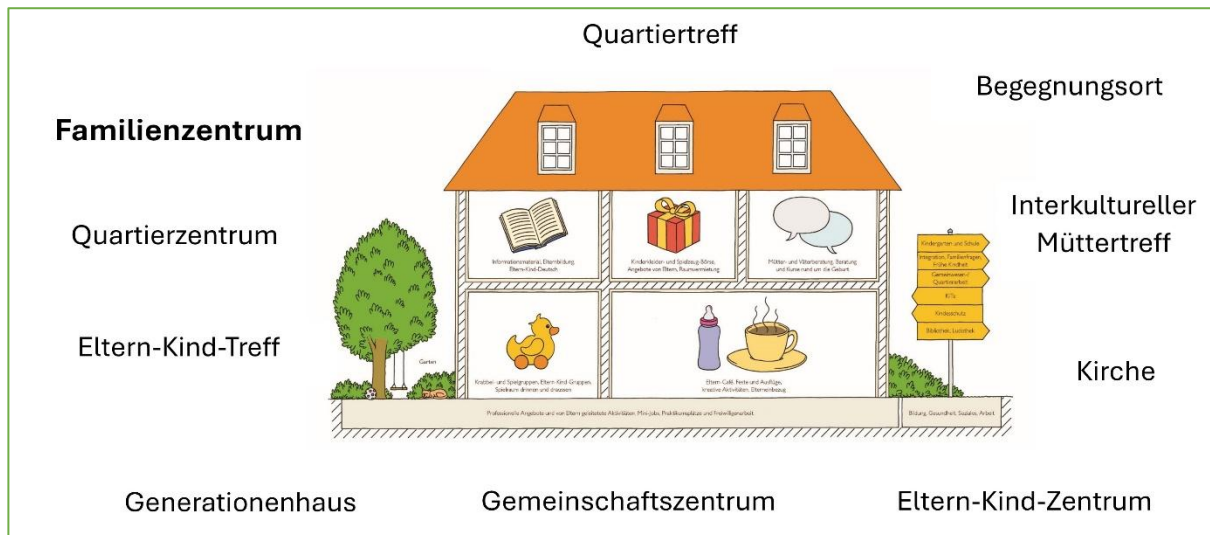
Eltern-Kind-Gruppen tragen zu einer gesunden Entwicklung der Kinder und zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen bei. Mit ihrem Angebot richten sie sich sowohl an Kinder im Vorschulalter als auch an deren Eltern und weitere Bezugspersonen wie Grosseltern, Nannys etc. ([Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#)).

Ziel der vorliegenden Empfehlungen

Diese Empfehlungen liefern grundlegende Informationen zum Zweck und zur Wirkung von EKG und sollen zur Verankerung von EKG im Sozialraum und in lokalen, regionalen oder kantonalen Präventionsketten beitragen. Sie richten sich primär an Entscheidungsträger:innen in Gemeinden, Städten und Kantonen.

2. EKG – Familien erreichen, Eltern stärken, Kinder fördern

Die Familie ist der erste und wichtigste Lernort für Kinder. Die frühzeitige Stärkung der Eltern in ihren Kompetenzen, die Unterstützung von Familien und von Angeboten der frühkindlichen Bildung schaffen gerechtere Chancen für alle, stärken die Entwicklung und Selbstwirksamkeit der Kinder, entlasten die Schulen und ermöglichen den Einbezug von Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen. Das Elternsein ist heute mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Hier können EKG auf vielfältige Weise ansetzen und unterstützend wirken:



Eltern-Kind-Gruppen bieten...

- gemeinsame Aktivitäten für Eltern und Kinder,
- Austausch unter den Eltern zu aktuellen Erziehungs- und Gesundheitsfragen
- sowie Spiel- oder Bewegungsangebote für die Kinder mit Gleichaltrigen.

Angebote für und mit Eltern

- Ansprache durch Schlüsselpersonen oder Peers in der Erstsprache
- Einbezug der Eltern bei der Themenwahl und der Umsetzung
- Einbezug der Eltern als Gastgeber:innen

Inhalte und Wirkungen

- Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern
- Austausch unter den Eltern zu Alltagsfragen, voneinander lernen und Bildung von Netzwerken
- Zugang zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Stärkung der Elternkompetenzen und der Gemeinschaft

Erleichterter Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsangeboten für alle von Anfang an.

Förderliche Rahmenbedingungen

- Angebote im Familienzentrum oder in einem anderen gut zugänglichen Raum
- Regelmässige Information aller Familien durch die Gemeinde
- Willkommenskultur und vielfältige Spielmöglichkeiten für Kinder
- Gleichbleibende Gruppe schafft Vertrauensbasis
- Einbezug der Mütter- und Väterberatung und professionelle Leitung
- Umgang auf Augenhöhe und Dialog statt Belehrung

Kostenbeteiligung der Gemeinde unterstützt kostengünstige, wirkungs- und qualitätsorientierte Angebote.

Abbildung 1: Eltern-Kind-Gruppen in Familienzentren und Begegnungsorten. Quellen: [Netzwerk Bildung und Familie, 2020](#), [Elternbildung CH & Schweizerischer Fachverband für Mütter- und Väterberatung, 2016](#), [Meier Magistretti et al., 2019](#), [Netzwerk Bildung und Familie, 2024](#).

EKG sind Teil eines vielfältigen Angebots von unterschiedlichen Trägerschaften im Bereich Frühe Kindheit. Ob sie nun in ein Familienzentrum eingegliedert sind, von der Mütter- und Väterberatung ausgehen oder unabhängig sind, sie sind immer auch Teil eines Sozialraums¹ und dadurch vernetzt mit vielen weiteren Akteur:innen und Behörden, die mit Familien interagieren.

¹ «Wie Kinder sich gemeinsam mit ihren Eltern und anderen Betreuungspersonen in sozialen Räumen bewegen, stellt einen wichtigen Faktor in ihrem Aufwachsen dar.» ([Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission, 2014](#), S. 6)

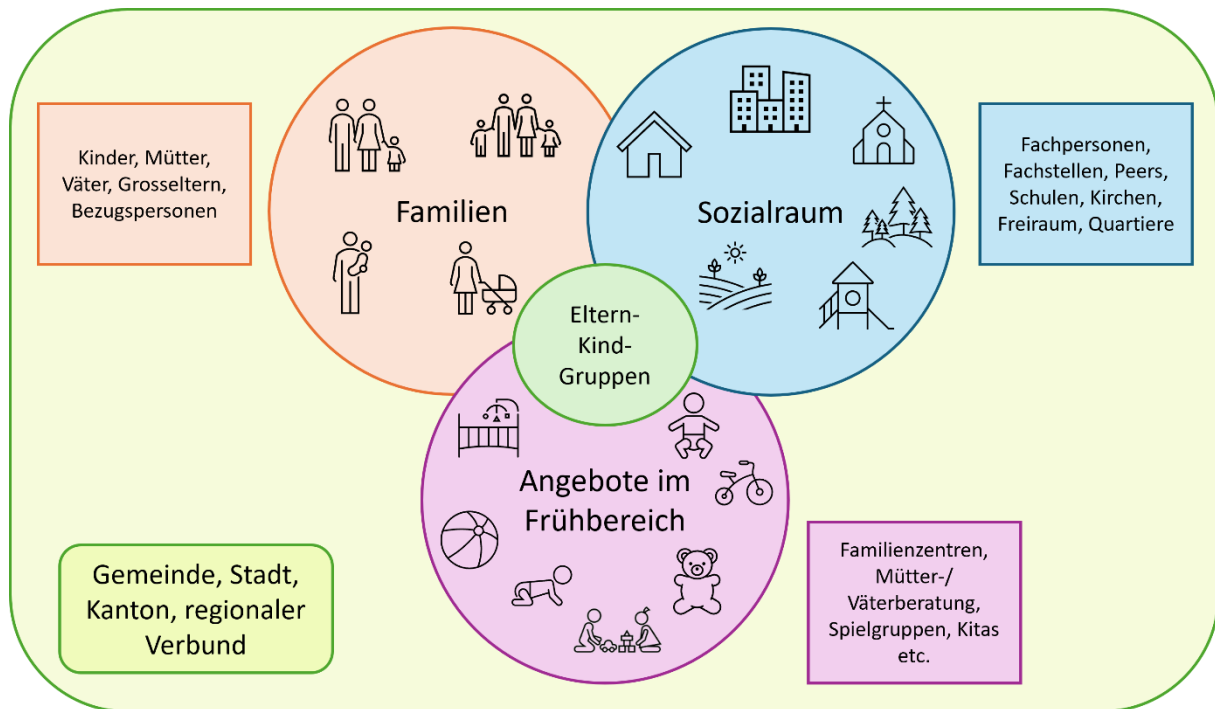


Abbildung 2 Eltern-Kind-Gruppen im Sozialraum, eigene Darstellung, 2025.

Gemäss der Fokuspublikation Sozialer Raum zum Orientierungsrahmen bewegen sich kleine Kinder im sozialen Raum (bzw. Sozialraum) immer mit einer Bezugsperson. Deshalb gehören die Eltern zur Hauptzielgruppe, um kleine Kinder zu erreichen.

Die Autor:innen schreiben weiter: «Damit dem Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsbedingungen ermöglicht werden können, ist es sinnvoll, wenn sich alle Personen, die mit einem kleinen Kind zu tun haben, über die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes austauschen. (...) Die Tatsachen sprechen für sich: Ein kleines Kind kommt nur irgendwohin, wenn es auch seiner Mutter oder seinem Vater dort gefällt. (...) Möchte man soziale Räume als Bildungs- und Entdeckungsräume für kleine Kinder nutzbar machen, ist es daher zentral, auch die Eltern mitzudenken.» ([Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission, 2014, S. 12](#)).

Es ist deshalb wichtig, Aufenthalts- und Begegnungsorte für Kinder gleichzeitig auch als soziale Räume für Begegnung und Austausch unter Familien und Fachpersonen zu betrachten. EKG bieten diesbezüglich vielfältige Möglichkeiten, sehr niederschwellig und zielgruppenorientiert möglichst viele und unterschiedliche Familien anzusprechen und teilhaben zu lassen.

«Frühkindliche Bildung bedeutet im Kontext von sozialen Räumen auch, die Bandbreite der bisher erreichten Eltern deutlich zu erweitern. Das Bedürfnis, Teil zu werden und einbezogen zu werden, gilt auch für Eltern und Familie. Soziale Räume sollten für ALLE Kinder und ihre Familien einladend sein.»

[Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission, 2014, S. 15](#)

3. Empfehlungen – EKG vernetzen, stärken, qualifizieren

1. Investieren Sie als Gemeinde in durchgehende Bildungsketten.

Es gibt in fast allen Gemeinden Formen von EKG. Unterstützen Sie die Verankerung und Stärkung der bereits bestehenden Angebote und Strukturen in der Gemeinde. Neue Angebote sollten nur geschaffen werden, wenn Lücken erkannt werden, bestehende Angebote die erwünschten Wirkungen nicht erreichen oder bestimmte Elterngruppen zu wenig ansprechen. Gemeinden fördern dadurch durchgehende Präventions- bzw. Bildungsketten, damit kein Kind mehr durch die Maschen fällt.

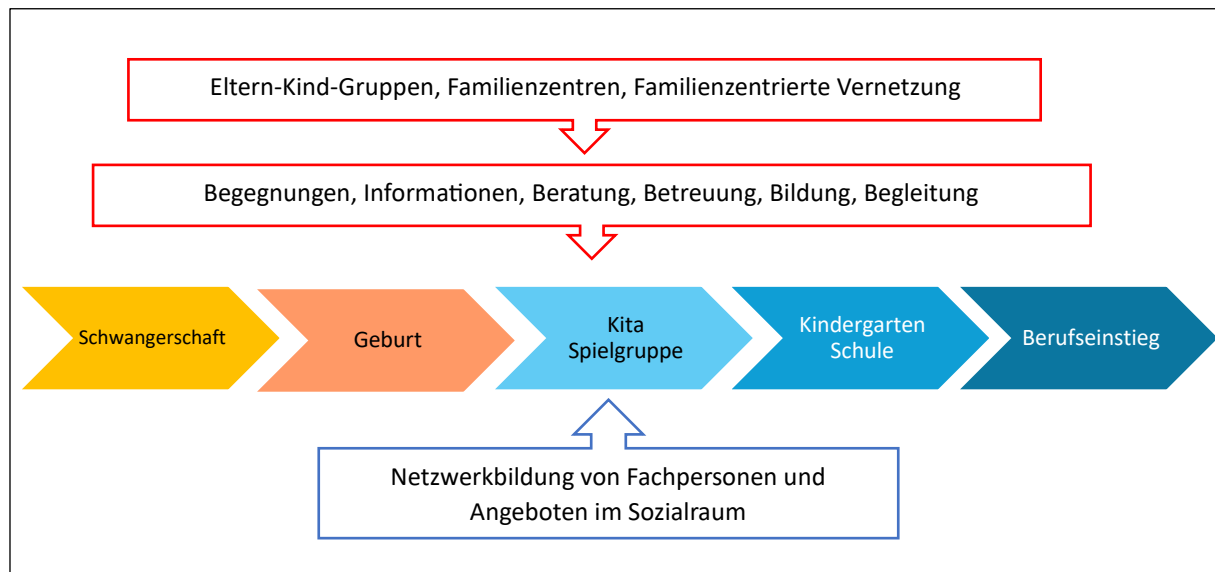


Abbildung 3: Präventionskette. Eigene Darstellung nach dem Vorbild von [Hock et al., 2014](#).

Zentral ist die strategische Einbettung aller Angebote im Frühbereich in die Familienpolitik und – falls vorhanden – in Instrumente wie eine Strategie oder einen Massnahmenplan «Frühe Kindheit». Dazu kann auch gehören, zu regelmässigen Treffen der Akteur:innen im Frühbereich (und angrenzenden Bereichen wie Kindergarten und Schule) einzuladen und so zur Vernetzung und wirkungsorientierten Ausrichtung der Angebote beizutragen.

Familienzentren, Angebote der Mütter- und Väterberatung, Frauenvereine und kirchliche Angebote und eignen sich gut als professionelle Trägerschaften. Gemeinden können selbst die Trägerschaft einer EKG übernehmen oder verbindliche Richtlinien und unterstützende Rahmenbedingungen in einer Leistungsvereinbarung festhalten und so die Qualitätskriterien und Wirkungsziele für EKG unterstützen.

Dieses Engagement wird sich für eine Gemeinde auf zahlreichen Ebenen auszahlen (vgl. [Dossier «Familienzentren als Teil der Familienpolitik und ihr Mehrwert für Jung und Alt»](#) und Factsheet [«Familienzentren als Teil einer aktiven Kinder- und Familienpolitik»](#)).

2. Investieren Sie als Gemeinde in die Nachhaltigkeit, Wirkungsorientierung und Qualitätsentwicklung von Eltern-Kind-Gruppen.

Eltern-Kind-Gruppen (und andere Angebote im Frühbereich) leisten aufgrund der Orientierung an den Zielgruppen und deren Bedürfnissen (z. B. Familien in vulnerablen Situationen, Armut, soziale Isolation, unsicherer Aufenthaltsstatus etc.) einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sie tragen zur Integration von Familien in die lokale Gemeinschaft bei, stärken Elternkompetenzen und können dazu beitragen, dass kein Kind durch die Maschen fällt. Dies bedingt die Zusammenarbeit mit Fachstellen und Fachpersonen. Die Gemeinde kann zur Qualität der Angebote beitragen und so eine nachhaltige Unterstützung bieten.

Gemeinden tragen dazu bei, dass die Angebote Familien frühzeitig erreichen, langfristig bestehen, gezielt geplant und einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle unterzogen werden. Über Leistungsvereinbarungen kann eine Gemeinde eine professionelle Leitung² sicherstellen, die Ansprache der Familien über Schlüsselpersonen oder Peers³ ermöglichen und Eltern-Kind-Gruppen wirkungsorientiert fördern, z. B. mit dem Ziel, dass Eltern dank der EKG-Angebote Kenntnis von Sprachförder- oder Bewegungsangeboten ab Geburt haben.

Gemeinden und grössere Trägerschaften prägen Angebote wie EKG auch über Forderungen an die Qualifikation und Fachkompetenzen⁴ von Leitungspersonen und verbindlichen Richtlinien und Konzepten – etwa zum Kinderschutz und zum Übergang in die Schule (vgl. [SSLV, 2022](#), [Kinderschutz Schweiz, 2024](#)). Über Leistungsvereinbarungen können diese verpflichtend eingefordert, Weiterbildung gefördert⁵ und die Entschädigung geregelt werden.

Und schliesslich können Gemeinden die Familien direkt unterstützen, indem sie die Familien zu den Angeboten einladen, Anreizsysteme schaffen (z. B. mit Bildungsgutscheinen) oder ihnen den kostenlosen bzw. günstigen Zugang zu EKG und anderen Angeboten im Frühbereich ermöglichen.

² Die Leitungspersonen verfügen über soziale, kommunikative, fachliche und methodische Kompetenzen. Sie werden in ihre Arbeit eingeführt und reflektieren sie regelmässig. Sie wirken als Vertrauenspersonen für die Eltern, verfügen allenfalls über eigene Migrationserfahrung. Der Einsatz von Multiplikator:innen oder ist sinnvoll, bedarf aber einer fachlichen Begleitung. Mehr dazu https://bildungundfamilie.ch/application/files/7217/3935/2560/EKG_Schlussbericht_2015.pdf (Zugriff 12.02.2025)

³ Schlüsselpersonen und Peers sind Einzelpersonen mit einer engen Verbindung zu einer Sprache- und/oder Migrationsgruppe. Sie nehmen innerhalb dieser Gemeinschaft eine akzeptierte und bekannte Position ein. Gleichzeitig sind sie in der Schweiz bzw. in ihrer Wohnregion gut integriert. Meist handelt es sich um Personen mit einem Migrationshintergrund. Sie verfügen in der Regel über keine gezielte Ausbildung für die entsprechenden Tätigkeiten (Kanton Thurgau, Amt für Gesundheit, 2017). Häufig wird in diesem Zusammenhang auch der Begriff «Brückenbauer:in» verwendet.

⁴ Elternbildung CH und Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung (2015): Qualitätskriterien und Empfehlungen – Eltern-Kind-Gruppen. https://bildungundfamilie.ch/application/files/7217/3935/2560/EKG_Schlussbericht_2015.pdf (Zugriff 12.02.2025)

⁵ Netzwerk Bildung und Familie (2025): Unterstützung für Eltern-Kind-Gruppen. <https://bildungundfamilie.ch/eltern-kind-gruppen/eltern-kind-gruppen/unterstuetzung-fuer-eltern-kind-gruppen#weiterbildung> (Zugriff 12.02.2025)

3. Sorgen Sie für Vernetzung der Fachpersonen im Sozialraum und Information der Familien.

Die Vernetzung unter den Fachpersonen sowie zwischen Fachpersonen, Trägerschaften und der Gemeinde (oder mehreren Gemeinden) ist zentral. So wissen alle Akteur:innen über die Angebotslandschaft im Frühbereich Bescheid, können mögliche Lücken erkennen, gemeinsam beheben und sich gegenseitig unterstützen (etwa durch Weiterempfehlung, Begleitung der Eltern in ein anderes Angebot oder die Triage).

Auf Ebene der Gemeinde (oder Kanton) ist die Schaffung einer Fachstelle «Frühe Kindheit» zur Koordination sämtlicher Schnittstellen innerhalb der Gemeinde (des Kantons), zur Vernetzung im Sozialraum und in die Bevölkerung eine sinnvolle Massnahme. Vernetzungsaufgaben können auch mit einem Leistungsauftrag an bereits bestehende Trägerschaften übertragen werden, wie etwa die Mütter- und Väterberatung oder ein Familienzentrum.

Informationen zu den Angeboten sollen über Kanäle der Gemeinde verbreitet werden – sei es im Direktkontakt mit den Familien etwa im Rahmen des Empfangs von Neuzuzüger:innen, über die Website, Druckmaterial, Kontakte im Rahmen einer Sozialberatung, der Integrationsförderung oder das Einspeisen in Apps wie Parentu ([Pro Juventute, 2023](#)).

In Gemeinden oder Regionen, wo eine koordinierende Tätigkeit seitens der Behörden (noch) fehlt, können diese auch Bottom-up von den Akteur:innen initiiert werden. Mit dem Ziel, sie auf Ebene der Gemeinde oder einer Region längerfristig strukturell zu verankern und nachhaltig zu finanzieren.

Weiterführende Informationen

Der Verein [Netzwerk Bildung und Familie](#) setzt sich dafür ein, die Bildungschancen von Kindern aus belasteten Familien zu fördern. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Stärkung von Elternkompetenzen⁶. Dabei spielen Familienzentren⁷ und andere Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern eine tragende Rolle. Insbesondere wenn es darum geht, vulnerable Familien frühzeitig zu erreichen und damit den chancengerechten Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten zu stärken. Das Netzwerk Bildung und Familie unterstützt deshalb mit seinen Aktivitäten schweizweit Familienzentren und andere Begegnungsorte, wo Angebote für Eltern und Kinder stattfinden. Zahlreiche dieser Angebote werden in Form von Eltern-Kind-Gruppen (EKG) durchgeführt.

Das Konzept «[Mach mit – Eltern stärken im Familienzentrum](#)» des Netzwerks Bildung und Familie unterstützt Fachpersonen dabei, Eltern-Kind-Gruppen-Angebote in Familienzentren oder anderen Begegnungsorten zu Inhalten wie Bewegung, Digitale Medien, Umgang mit Geld, Mehrsprachigkeit und Begleitung von Übergängen (z. B. Von der Spielgruppe in den Kindergarten) aufzubauen und durchzuführen. Besucher:innen des Familienzentrums werden als Peers geschult. Sie sprechen Familien an und wirken als Gastgeber:innen.

Das Netzwerk Bildung und Familie stellt auf der Website [weiterführende Informationen](#), eine Literaturliste, eine Liste mit Eltern-Kind-Gruppen-Angeboten und eine [Checkliste zum Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen](#) zur Verfügung.



Im Dossier «[Familienzentren als Teil der Familienpolitik und ihr Mehrwert für Jung und Alt](#)» erfahren Sie, welchen Nutzen Gemeinden haben, wenn sie Angebote in der Frühen Kindheit unterstützen.

Im Rahmen des [MegaMarie^{plus} Programms](#) sind kostenlose Webinare, Beratungen, und Coachings für Commitment-Partner:innen möglich. Das Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI erarbeitet Dossiers zu pädagogischen Inhalten.



⁶ Der Begriff Erziehungskompetenzen wird ergänzt durch Kompetenzen der Eltern, die nötig sind, um ein Kind beim Aufwachsen zu begleiten. Fuhrer (2007) formuliert die folgenden Kompetenzen: Entwicklungskompetenzen, Selbst-, Beziehungs- und Familienkompetenzen und die Soziale Netzwerk-Kompetenzen. Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Berufswahl, Umgang mit Stress und Konflikten, Orientierung in der Gesellschaft, Digitale Medien, Generationenfragen und Future Skills etc. werden nach [Samochowiec \(2020\)](#) ebenfalls abgedeckt.

⁷ Definition Familienzentren: siehe [Netzwerk Bildung und Familie \(2023\)](#).